

Donegal zu entfernen. Ich konnte meine Rückkunft in höchstens einem Monat berechnen; mein deutsches angebetetes Mädchen trug das Pfand meiner Treue, die Frucht unserer leidenschaftlichen Verbindung, unter ihrem Herzen. Ich reiste ab mit dem heiligen Schwur, gleich nach meiner Rückkunft die Schwierigkeiten, die ich von Seiten meines Hauses zu befürchten hatte, völlig zu beseitigen, und unserm Bunde durch den priesterlichen Segen die Weihe zu geben."

"Die Eltern meines Mädchens setzten meinen Onkel von unserm Fehltritt und von meinem förmlichen Eheversprechen in Kenntniß. Er benutzte meine Abwesenheit, und weiß durch Geld diese zu bestimmen, daß sie der unglücklichen Betty mit den furchtbarsten Drohungen und den härtesten körperlichen Gewaltmitteln zusetzen, um einem Schreiber, der sich mit einem deutschen Großen eben in Birmingham aufhält, ihre Hand zu geben. Sie trägt alle Peinigungen mit unerschütterlicher Festigkeit; als aber ein Brief ihr in die Hände fällt, den ich an einen dortigen Bekannten geschrieben haben soll, und in dem ich diesem, unter niedrigen Spötteleien über die gefallene Betty, meine Verbindung mit einer irländischen Miß melde — da geht sie in die abscheuliche Schlinge, wechselt mit dem Schreiber die Ringe, legt in die Hände meines Onkels freiwillig den verlangten Schwur, nie eine Zeile an mich schreiben zu wollen, und segelt vier und zwanzig Stunden darauf nach Deutschland."

"Man wußte meinen Aufenthalt in Donegal zu verlängern, und fand Mittel und Wege, mich in landesherrlichen Angelegenheiten nach Dublin zu schicken; ich schrieb posttäglich an Betty; alle Briefe wurden an den Onkel abgeliefert. Endlich erhalte ich von einem Dritten aus Birmingham die Schreckensnachricht, daß Betty sich von mir verlassen geglaubt, und da sie die nun bald sichtbar werdenden Folgen meines Leichtsinnes nicht mehr verbergen zu können gefürchtet, sich mit einem ihr aufgedrungenen Deutschen verheirathet habe, und mit diesem bereits abgereist sey."

"Von diesem Augenblicke an waren die Fäden meines Lebensglücks zerrissen."

"Jahre lang habe ich einsam und in tiefster Abgezogenheit verbracht; mit dem bestimmtesten Widerwillen erklärte ich mich gegen alle Vorschläge meiner Familie, die mich mit den ersten Häusern Englands zu verbinden wünschte. Betty's Bild war der einzige Stern meiner Hoffnung; nach Deutschland zog mich eine unennbare Sehnsucht; so lange meine Eltern

lebten, war es keine Möglichkeit, diesen ewig mir im Herzen liegenden Wunsch zu befriedigen, und nach deren und des Onkels Tode trennten die politischen Conjecturen unsere Insel von dem Continent."

"Nach achtzehn Jahren endlich werden die Meere frei. In der zerrissenen Brust des Mannes glüht noch das Feuer jener reinen seligen Liebe; ich eile vor allem nach Birmingham. Betty's Eltern sind todt. Im Kirchenbuche steht Betty Kühn deutlich, aber der Name ihres Gatten ist so entstellt, daß kein Mensch ihn aussprechen mochte; jedermann las Teufelsquark."

Ich lächelte, und der Lord, so weich gestimmt er war, lächelte selbst, als ich ihm des Wortes Deutung gab.

"Bei dem gänzlichen Mangel aller Nachricht, fuhr er fort: „mußte ich die Hoffnung, Betty je zu finden, fast aufgeben. Aber eine unaussprechliche Ahnung trieb mich dennoch über den Kanal; ich fuhr seit Jahr und Tag im deutschen Lande überall umher; hielt mich an jedem Haupt-Orte Monate lang auf; fragte unter der Hand nach allen brittischen Mädchen, die von unserer Insel herüber geheirathet hatten, und blieb immer ohne Spur. Auf ein Paar Tropfen von dem Wasser, das schon manche Schlachten gewonnen, und dem rohen Haufen der Quell seiner Freude ist, mußte ich in den Hafen meines Friedens, meiner Ruhe segeln."

"Berauscht wirft mich mein Postillon um — sonst fuhr ich vor Jenny vorüber!" —

"Mein erstes Wort, als ich bei ihr im Wagen saß, ist die Frage, woher sie so fertig englisch spreche; sie nennt ihre Mutter eine Engländerin. O Herr — mit diesem Augenblicke wußte ich mein überschwengliches Glück; denn Jenny ähnelt meiner Betty; ich frage in unermesslicher Freude nach ihrer Mutter Familiennamen, und als sie, ob meiner Heftigkeit stauend, Kühn ihn nannte, riß ich sie jauchzend an mein Herz. Nach Betty konnte ich nicht fragen; ich wußte in diesem Augenblicke, sie war todt. Tausend blutige Träume hatte ich geträumt, und sie immer im Sarge, im Grabe, oder in den lichtereren Räumen der ewigen Heimath gesehen. Jenny aber zog meine Hand an ihre Lippen, sah mit stummer Wehmuth mir in die Augen, und rief auf einmal im Uebermaße des kindlichsten Entzückens aus: Du — Du bist mein Vater! —"

Der Lord hielt inne. Die Freude und der Schmerz hatten ihm das Herz gebrochen. Er schluchzte laut. — —